



Fachgespräch Industriepolitik

am 19. März 2019 in Berlin

Wo kommen wir her?

Industriepolitisches Leitbild vor der Weltwirtschaftskrise



„Gerade im Finanzsektor zeigt es sich, dass eine Selbstregulierung der Industrie oft die überlegene Lösung ist. Die Marktdisziplin ist ein mächtiges, wenn auch nicht allmächtiges Instrument, um das Verhalten einzelner Marktteilnehmer zu disziplinieren. (...) **Politik muss aber heute mehr denn je auch mit Blick auf die Finanzmärkte formuliert werden.** (...) Wenn man so will, haben die **Finanzmärkte quasi als "fünfte Gewalt"** neben den Medien eine wichtige Wächterrolle übernommen.

Wenn die Politik im 21. Jahrhundert in diesem Sinn im Schlepptau der Finanzmärkte stünde, wäre dies vielleicht so schlecht nicht.“

Rolf Breuer,
ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Bank



Erfolg der deutschen Wirtschaft



= wettbewerbsstarke Industrie und industrienahen Dienstleistungen

Was macht den Industriestandort Deutschland aus?

- gesamte Breite industrieller Wertschöpfung von der Lowtech- bis hin zur Hightech-Schmiede
- Branchenvielfalt (stark in Autoindustrie, im Maschinenbau ...)
- gewachsene Strukturen zwischen Herstellern, Zulieferern und industrienahen Dienstleistern
- kleine / mittlere Industriebetriebe sowie große Weltkonzerne
- Forschung - Produktion - Anwendung
- motivierte Beschäftigte: hochqualifizierte Ingenieure, Facharbeiterinnen und Facharbeiter sowie un- und angelernte Beschäftigte
- das deutsche Modell der Mitbestimmung



Wandel in der Industriepolitik



Die Stoßrichtung industriepolitischer Aktivitäten hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. **Betriebswirtschaftliche Strategien** wurden auf staatliches Handeln übertragen mit einer Umorientierung der Inhalte und Akteure:

- strategisch: **Innovation**
- wirtschaftlich: **Cluster**
- organisatorisch: **Netzwerk**

Alte angebotsorientierte Konzepte vorherrschend

Der Cluster Leuchtturm hat Stockwerke und braucht soliden Boden



- 10 - Laterne
- 09 - Vorraum
- 08 - Wachraum
- 07 - Leerraum
- 06 - Hilfswärterraum
- 05 - Handwerkerzimmer
- 04 - Kommissionsraum
- 03 - Betriebsmittelraum
- 02 - Akku-Raum
- 01 - Eingangsbereich



Excellence
Unternehmen - Universitäten

+

Bildung
(Schule – Berufsschule)
Arbeitsmarkt
(Qualifikationen)
Beschäftigung
(ergänzend und spezifisch)
Qualität der Arbeit

Embedding
Regionale Bedarfe und
Daseinsvorsorge
(Mobilität; Wohnen;
Umwelt; Kultur)

Industrie steht vor Herausforderungen



- ▶ Globalisierung: zunehmende internationale Arbeitsteilung verschiebt Marktanteile weg von Europa
- ▶ Digitalisierung: Vernetzte Produktionsmittel, Software-Kompetenz und neue Geschäftsmodelle haben Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen
- ▶ Klimawandel: Dekarbonisierung hat Auswirkungen auf Produktion - Energieeffizienz, geringere/keine Kohlenstoffausstöße
- ▶ Energie- und Mobilitätswende: stehen vor dem Umbau Energiesystem mit Ausbau der erneuerbaren Energien und Hochlauf E-Mobilität inkl. entsprechender Infrastruktur
- ▶ Demografische Entwicklung: Überalterung der Bevölkerung und Belegschaften erfordern neue Produkte und neue Arbeitsformen sowie Lösungen für den Fachkräftebedarf
- ▶ Urbanisierung: Verdichtungsräume stellen andere Anforderungen an Mobilität, Logistik und Gebäude



Wo stehen wir heute?

Industriepolitisches Leitbild im Jahr 2019

- ▶ Am 5. Februar 2019 hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier seine „**Nationale Industriestrategie 2030 - Strategische Leitlinien für eine deutsche und europäische Industriepolitik**“ veröffentlicht.
- ▶ Papier versteht sich als ein **erster Debattenaufschlag**.
- ▶ Es enthält jedoch **keine kohärente und umfassende Industriestrategie**: Zu wenige konkrete politische Ansatzpunkte, kein Fahrplan für entsprechende Umsetzungsschritte, etc.
- ▶ Im Kern geht es darum, die Spielräume für eine pragmatischere Industriepolitik in den Feldern **Beihilferecht, Kartellrecht und Außenwirtschaftsrecht** auszuloten.



Geteiltes Presseecho

Raus aus den Schützengräben!

Die Industriepolitik des Wirtschaftsministers ist richtig, unterstützt Matthias Machnig.
Handelsblatt vom 14.02.2019

Die Kunst der kleinen Schritte

Wirtschaftsminister Peter Altmaier will mit seiner Industriestrategie das Richtige. Und doch ist seine große Geste falsch.
WirtschaftsWoche vom 08.02.2019

Danke, Peter Altmaier

Mit seinem Konzept zur Industriepolitik legt sich der Bundeswirtschaftsminister mit jenen an, die seine Stützen sein sollten. Im Detail liegt er daneben. Doch die Debatte, die er anzettelt, ist überfällig
DIE WELT vom 05.02.2019

Warum Peter Altmaier mit seiner Industriestrategie recht hat

Industriepolitik hat einen schlechten Ruf, weil sie „Verlierer-Firmen“ schützt. Doch es gibt eine Ausnahme. Und sie rechtfertigt Altmaiers Strategie.
Handelsblatt vom 10.02.2019

Industriestrategie: Bloß nicht werden wie China

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier will Deutschland für den Wettstreit mit chinesischen Konzernen wappnen. Leider mit den völlig falschen Mitteln. Nils Kreimeier über die neue Industriestrategie der Bundesregierung
Capital.de vom 11.02.2019

In die falsche Richtung

Wirtschaftsminister Peter Altmaier setzt auf eine "aktivierende" Politik zugunsten der Industrie. Doch dieser Ansatz könnte großen Schaden anrichten, schreiben vier der fünf Wirtschaftsweisen in einer gemeinsamen Replik
DIE WELT vom 07.02.2019

Altmaiers Artenschutz

Warum sollen ausgerechnet schlecht gemanagte Unternehmen von gestern besonders schützenswert sein? Das fragt sich Ulf Sommer.
Handelsblatt vom 07.02.2019

Wirtschaftsminister auf dem Holzweg

EIN GASTBEITRAG VON CLEMENS FUEST am 19. Februar 2019

Peter Altmaier will unsere Wirtschaft mit seiner „Nationalen Industriestrategie 2030“ krisenfester machen. Doch diese muss stark überarbeitet werden, schreibt Ifo-Chef Clemens Fuest. Denn Altmaier verwechselt Größe mit Wettbewerbsfähigkeit
Cicero Online vom 19.02.2019



Bemerkenswerte Punkte für die IG Metall



- ▶ Anerkennung **Notwendigkeit staatlicher Eingriffe** angesichts der globalen Treiber in einer zunehmend **geopolitisch- als marktgetriebenen Globalökonomie**.
- ▶ Eine aktivierende, fördernde und schützende Industriepolitik und damit ein neues **Austarieren des Staat-Markt-Verhältnisses** wird ausdrücklich betont. Politische Ansatzpunkte:
 - Lockerung des **Wettbewerbs- und Beihilferechts**.
 - Einrichtung einer **staatlichen Beteiligungsfazilität** bei kritischen Übernahmeversuchen.
- ▶ Stärkung der industriellen Basis liegt im **gesamtstaatlichen Interesse**. Hierfür wird als Ziel die **Anhebung des Industrieanteils** an der Bruttowertschöpfung auf **25 Prozent bis 2030** (EU: 20 Prozent) formuliert.
- ▶ **Schlüsselindustrien** in denen Deutschland noch führend ist: **Stahl-, Kupfer- und Aluminiumindustrie, die Chemieindustrie, der Maschinen- und Anlagenbau, die Automobilindustrie, die optische Industrie, die Medizingeräteindustrie, der GreenTech-Sektor, die Rüstungsindustrie, die Luft- und Raumfahrtindustrie sowie die additive Fertigung (3D-Druck)**.
- ▶ Das Papier verweist darauf, dass eine deutsche Industriepolitik in einen **europäischen Rahmen industriepolitischer Strategien** eingebettet sein muss. Als Ansatzpunkt einer zielgerichteteren Koordinierung europäischer Industriepolitik wird ein „**Rat der Industrieminister**“ vorgeschlagen.

Kritische Punkte



- ▶ Die **starke Betonung ordnungspolitischer Prinzipien**, die im Widerspruch zu den beschriebenen industriepolitischen Ansätzen stehen.
- ▶ Wirtschaftspolitische Handlungsbedarfe werden u.a. bei der **Höhe der Unternehmensbesteuerung** und der **Sozialabgabenquote** (soll garantiert unter 40 Prozent liegen) gesehen.
- ▶ **Beschäftigtenperspektive** bleibt außen vor - alter Grundsatz Wirtschaftspolitik ist für die Wirtschaft da, gilt auch für die Industriepolitik.
- ▶ **Betriebliche Mitbestimmung, Unternehmensmitbestimmung** sowie das **Tarifvertragssystem** als zentrale Bausteine des deutschen Innovationstypus und sozialen Ausgleichs werden nicht erwähnt, geschweige denn als schützenswert angesehen.
- ▶ Die **Dekarbonisierung** kommt weder als Treiber / Herausforderung noch als Chance für eine zukunfts-fähige Industrie vor. Für eine **sozial-ökologische Modernisierungsstrategie** greift das deutlich zu kurz.
- ▶ An keiner Stelle werden **die politischen Hürden und Grenzen** eines solchen Ansatzes thematisiert. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass **immense politische Widerstände** - selbst gegenüber pragmatischen Lösungsansätzen - in einem marktliberal geprägten Umfeld zu erwarten sind.



- ▶ **Zukunftsinvestitionsprogramm** (bei Strukturumbrüche investiv lenkend eingreifen)
- ▶ **Staatlicher Beteiligungsfonds** (zugunsten des Erhalts von Standorten und Arbeitsplätze)
- ▶ **Rückflüsse erfolgreicher öffentlicher Investitionsförderung garantieren**
- ▶ **Neuausrichtung der Wirtschafts- und Strukturförderung**
 - ▶ Mitbestimmte Unternehmensförderung
 - ▶ Qualitative Auflagen der Unternehmensförderung (Vergabe von Finanzmitteln mit Kriterien Guter Arbeit verbinden)
- ▶ **Regionale Struktur- und Industriepolitik stärken**
 - ▶ Finanzielle Ausstattung der regionalen Strukturpolitik langfristig sicherstellen
 - ▶ Regionale Strukturentwicklungsstrategie umsetzen - Regionalfonds einrichten
- ▶ **Transformationsberatungsfonds** für Betriebsräte einrichten
- ▶ **Öffentliche Auftragsvergabe** nach Kriterien Guter Arbeit ausrichten

Fazit



Gerade auch wegen der sichtbaren Defizite und Reibungspunkte bietet das Papier einen **guten Anknüpfungspunkt** für eine auch öffentlich wahrnehmbare **Debatte** über die notwendigen Nejustierungen von Industrie-, Technologie- und Strukturpolitik in **Zeiten der Transformation**.

Die IG Metall wird das im Papier formulierte **Gesprächsangebot** aufgreifen, mit **eigenen Vorschlägen und Konzepten** für eine umfassende **Industriestrategie im Sinne der Beschäftigten** offensiv in die Debatte eingreifen und diese in den politischen Umsetzungsprozess einbringen.





**VIELEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT.**

IG METALL VORSTAND

Astrid Ziegler

Leiterin des Ressorts Industrie-,
Struktur- und Energiepolitik

Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main

Tel 069 6693 2442
astrid.ziegler@igmetall.de